



Grenzen öffnen: Monsignore Albert Kühlwetter (ehemaliger Pfarrer in Köln-Dünnwald und -Höhenhaus) Pfarrer Christoph Rollbühler (Christuskirche) und Volodymyr Chayka, Leiter des Europäischen Dekanats, Ukrainische Orthodoxe Kirche (von links nach rechts) im gemeinsamen Friedensgottesdienst

Drei Konfessionen in einem Gottesdienst aus einem alles verbindenden Beweggrund: Entsetzen über die schrecklichen Bilder des Krieges und das Blutvergießen in der Ukraine. Am Karnevalssonntag feierte die Christuskirche am Stadtgarten einen evangelisch-katholisch-orthodoxen Friedensgottesdienst mit zwar unterschiedlichen Sprachen, Liedern und Gebeten, aber gemeinsamer Betroffenheit, Tränen und dem Wunsch nach Frieden und Hilfe für die Frauen, Männer und Kinder vor Ort.

„Menschen in U-Bahn-Schächten, Jung, Alt, ein Kind mit Windeln läuft durch die Kamera. Feuer und endlose Autoschlangen... Das sind Bilder, die mir nicht aus dem Kopf gehen und mich weinen lassen. Ich bin so wütend, dass solche Männer immer noch unsere Welt in Blut tränken können“, eröffnete Pfarrer Christoph Rollbühler den Gottesdienst für die Ukraine. „Wir alle hier sind traurig, erschüttert und wütend. Und entschlossen, dagegenzuhalten, unabhängig von aller Verschiedenheit – weil Frieden nur gemeinsam möglich wird.“

Volodymyr Chayka, Leiter des Europäischen Dekanats der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche und mit eigenen Wurzeln in den umkämpften Gebieten, fiel es sichtlich schwer, zu sprechen. „Dies ist schon der vierte Tag und es gibt bereits viele zivile Opfer“, setzte er mit brüchiger Stimme an. „Wir sehen Bilder, von denen wir dachten, dass sie in Europa unmöglich sind. Zerstörte Städte und zerstörte Hoffnungen.“ Chaykas Gemeinde feiert jeden ersten Sonntag des Monats in den Räumen der Christuskirche Gottesdienst, weil es keine eigene Kirche dafür gibt – und weil der Platz gerne geteilt wird.

Text& Foto : Claudia Keller – Auszug aus : <https://www.kirche-koeln.de/oekumenischer-gottesdienst-fuer-frieden-in-der-ukraine/> (02.03.2022)